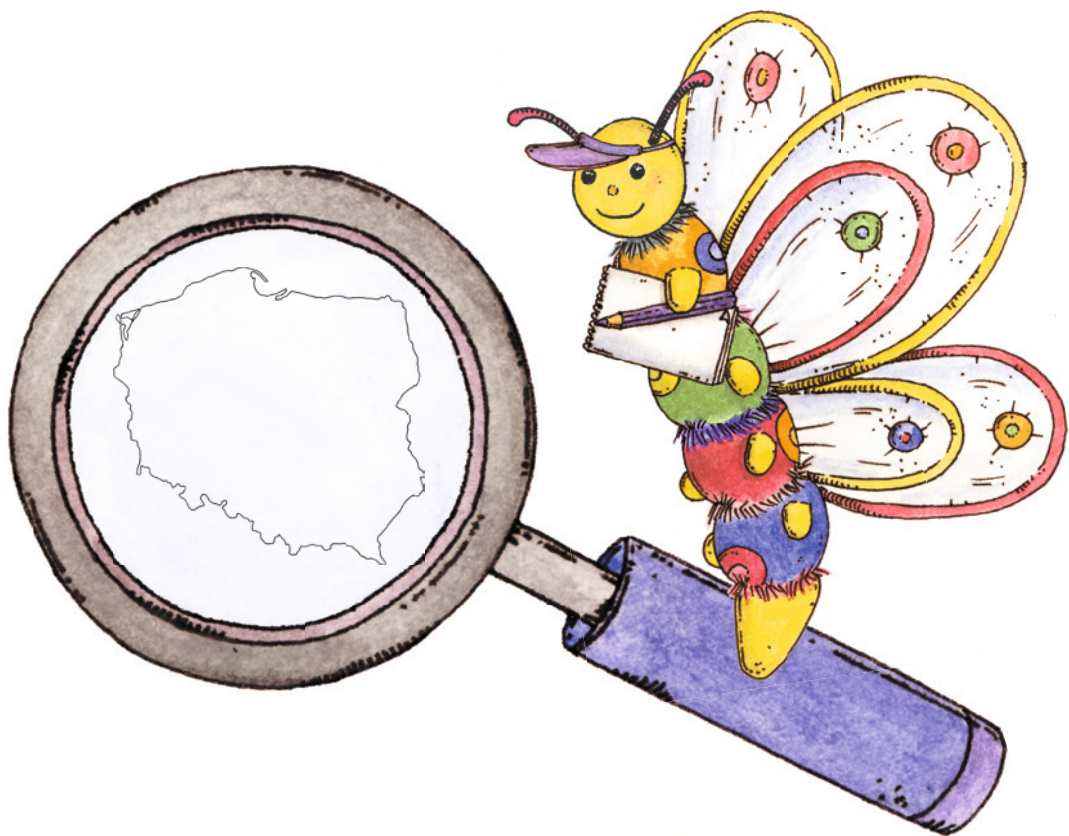


Myrtel und Bo®

Myrtel auf Schatzsuche

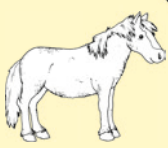
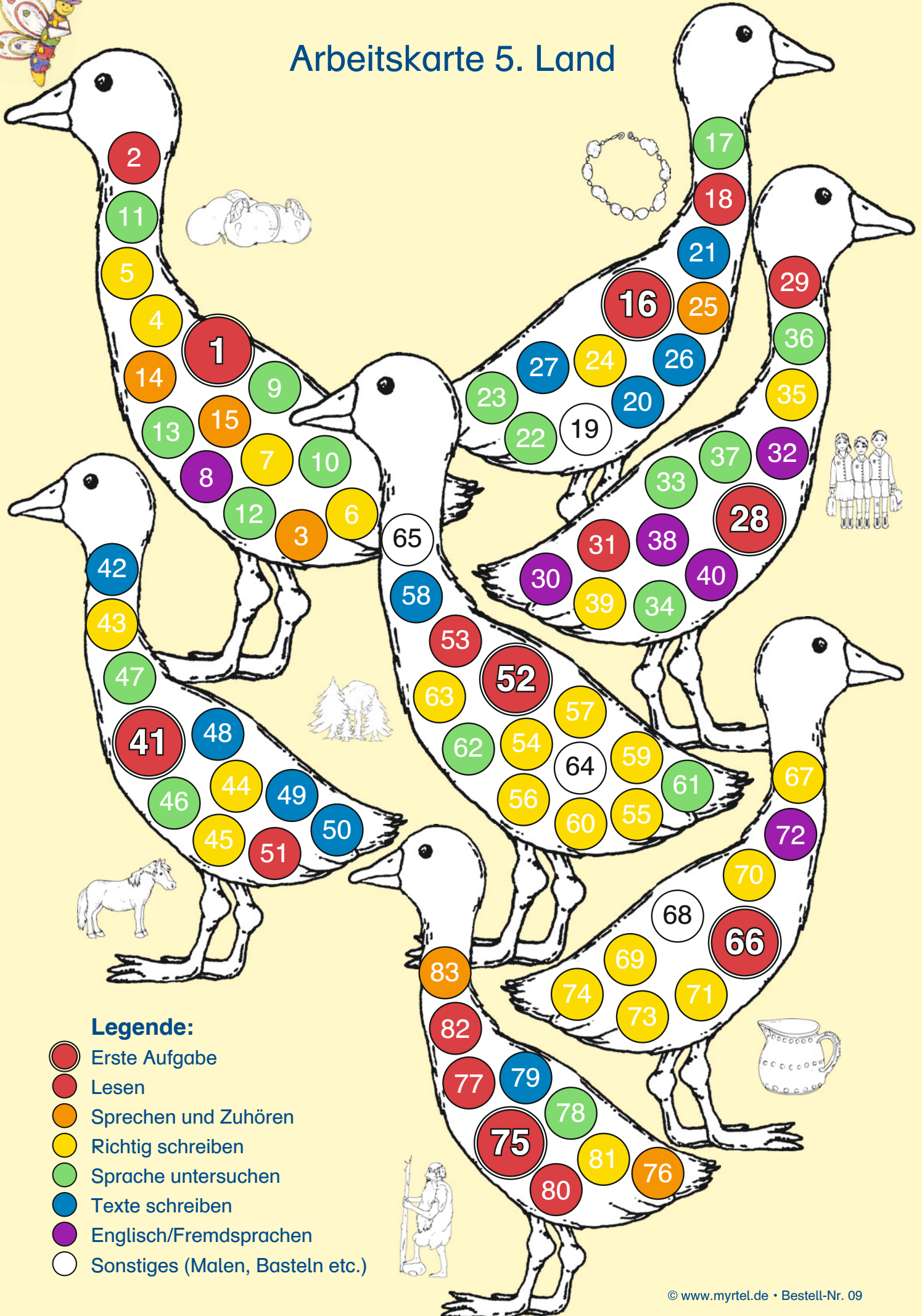
5. Land











Myrtel in _____



Arbeitskarte 5. Land



Legende:

-  Erste Aufgabe
-  Lesen
-  Sprechen und Zuhören
-  Richtig schreiben
-  Sprache untersuchen
-  Texte schreiben
-  Englisch/Fremdsprachen
-  Sonstiges (Malen, Basteln etc.)



1. Ein neues Abenteuer beginnt

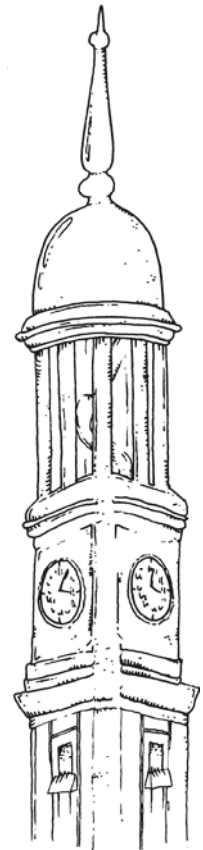


A

Am nächsten Tag müssen Linda und Johannes mit Schnucki zurück in ihre Stuttgarter Heimat fahren. Myrtel hat das Gefühl, dass sie lieber in Hamburg bleiben möchte.

So gibt es einen herzlichen Abschied mit lustigen Sprüchen und Gedichten. Myrtel zwinkert Johannes und Linda zu und sagt dabei lachend:

„Hamburg nennt man das ‚Tor zur Welt‘, das ist es, was mir sehr gefällt.
Von hier setz ich die Reise fort zum nächsten Schatz am nächsten Ort.“



In der Abenddämmerung fliegt Myrtel durch die erleuchteten Straßen von Hamburg. „Das ‚Tor zur Welt‘ klingt doch wirklich recht viel versprechend für einen neugierigen, reiselustigen Schmetterling auf Schatzsuche“, denkt sie. Auf dem großen Busbahnhof in der Innenstadt sieht sie viele Busse, die in andere Städte fahren. Auf den Schildern vorn an den Bussen stehen die Fahrtziele.

Myrtel liest: Lissabon, Paris, Berlin, Madrid, Dublin.

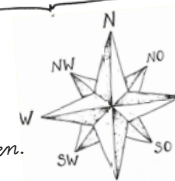
Eine Bustür steht offen. Myrtel friert in der Abendkühle. Ohne

auf das Fahrtziel zu achten flattert sie am Fahrer vorbei in den Bus und lässt sich auf einem leeren Sitz nieder. Da entdeckt sie einen kleinen bunten Briefumschlag neben sich auf dem Polster mit der Aufschrift: Für Myrtel. Dieses Mal wundert Myrtel sich nicht. Sie öffnet neugierig den Umschlag. Als Erstes erkennt sie eine Windrose auf dem Blatt Papier. Daneben steht:

Europarätsel

Du warst auf der Insel im Nordwesten.
In Irland gefiel dir der Stoppfanz am besten.
Im Westen bist du in Frankreich gewesen und hast „Der Kleine Prinz“ gelesen.
Italiens Sonne fandest du im Süden und reistest nach Deutschland ohne Ermüden.
Du fandest die Märchenstraße geschwind, nun kennst du auch den Norden, mein Kind.
Machst du dich nun auf nach Osten im Bus, kommst du geradeaus nach _____ zum _____

Schluss. Viel Glück!





Myrtel überlegt: „Also, wenn ich jetzt immer ziemlich geradeaus mit dem Bus nach Osten fahre, dann werde ich dort bestimmt den nächsten Schatz entdecken. Wie gut, dass ich so mutig bin!“ Und so macht sie es sich auf dem blauen Polstersitz gemütlich. Um sie herum raschelt und knistert und poltert es. Die Passagiere machen sich bereit für eine lange Fahrt. Schon setzt sich der Bus in Bewegung und bevor Myrtel noch lange nachdenken kann, ist sie von dem gleichmäßigen, eintönigen Brummen des Busses in einen tiefen Schlaf gesunken.

Myrtel erwacht in dem schaukelnden Bus, als ein Sonnenstrahl ihre Nase kitzelt.



„Hatschi!“, niest sie laut. Sie muss also die ganze Nacht gefahren sein. Einige Leute kramen unruhig in den Gepäckablagen. „Anscheinend hält der Bus demnächst in einem Ort“, denkt sie. „Da werde ich einfach aussteigen und mich überraschen lassen.“ Ihr Herz klopft schneller. Sie hat noch nicht einmal das Land erraten, in dem sie als Nächstes auf Schatzsuche gehen wird. „Was liegt bloß alles östlich von Hamburg?“, überlegt sie. „Hätte ich doch nur meinen Atlas dabei!“

Sie schaut aus dem Fenster und erblickt das Meer. Kleine Wellen plätschern gegen den weißen Sandstrand. Möwen kreisen kreischend über dem Wasser und in der Ferne zieht ein Dampfer vorbei.

Irgendwann rollt der Bus durch eine kleine Stadt. Myrtel sieht schmale, bunte, etwas altmodische Häuser mit spitzen Giebeln, die alle ganz verschieden aussehen, und gepflasterte Straßen. „Wie gemütlich! Es sieht ganz anders aus als in Hamburg“, stellt sie fest. Nun hält der Bus mit einem Ruck mitten auf dem Marktplatz. Einige Fahrgäste verabschieden sich herzlich von dem Busfahrer und den Mitreisenden und drängen sich mit Koffern und Taschen beladen hinaus. Schnell flattert Myrtel hinterher. Mit großen Augen schaut sie sich dann auf dem Marktplatz um.



Es ist gerade Markttag. Viele Menschen drängen sich zwischen bunten Ständen mit leckerem Obst, frischem Gemüse und leuchtenden bunten Blumen. Myrtels Magen knurrt auf einmal laut und vernehmlich. „Frühstückszeit“, denkt sie und fliegt schnurstracks auf einen Marktstand mit rotbackigen Äpfeln und saftigen Möhren zu. Hinter dem Obststand bemerkt sie einen kleinen dunkelhaarigen Jungen mit großen braunen Augen. Dieser blickt sie erstaunt mit offenem Mund an. Einen so kunterbunten, glitzernden Schmetterling hat er in seinem Heimatdorf noch nicht gesehen. Myrtel lässt sich vorsichtig auf einer leeren umgedrehten Apfelkiste nieder.



Dort duften auf einem kleinen Teller verschiedene Apfelstücke zum Probieren. „Du möchtest bestimmt davon kosten“, sagt der Junge mehr zum Spaß und hört erstaunt die Antwort: „Ja, gern, wenn ich darf.“ Und schon beißt Myrtel herzhaft in ein saftiges Apfelstückchen. „Ich heiße übrigens Myrtel und bin auf Schatzsuche“, fährt sie fort. Der Junge starrt bewundernd auf die bunten Glitzerpunkte und sagt: „Du bist wirklich ein ganz besonderer Schmetterling. Ich mag dich. Darf ich mich vorstellen? Mein Name ist Adam.

Ich bin neun Jahre alt und gehe in die dritte Klasse. In den Schulferien verkaufe ich hier auf dem Markt zweimal in der Woche Obst und Gemüse zusammen mit meinem Großvater. Ich wohne bei ihm.

Großvater ist Gärtner und hat einen großen Obst- und Gemüsegarten mit zwei Gewächshäusern. Ein paar Tiere haben wir auch. Am besten besuchst du mich, dann kann ich dir alles genau zeigen. Und für alle möglichen Arten von Schatzsuche habe ich mich schon immer interessiert. Dabei habe ich schon viele Schätze gefunden.“ „Ich glaube, Adam ist genau der richtige Begleiter für mich“, denkt Myrtel. „Ein geübter Schatzsucher kann sehr hilfreich sein. Aber nun muss ich erst einmal herausfinden, wo ich gelandet bin.“

Als hätte er ihre Gedanken gelesen, fährt Adam schon fort: „Natürlich bist du unser Gast, Myrtel. Ich wohne in dem kleinen Dorf Łowina. Es liegt direkt an einem See. Dieser Teil von Polen heißt Masuren und ist ideal geeignet für einen Schmetterling.



Hier findest du blühende Obstbäume im Frühling und bunte Blumenwiesen und gelbe Kornfelder im Sommer. In Masuren gibt es über 3000 klare Seen voller Fische und dunkle Wälder voller Pilze und Beeren, in denen noch selten gewordene Tiere leben. In dieser Jahreszeit ist das Korn natürlich noch nicht reif.“

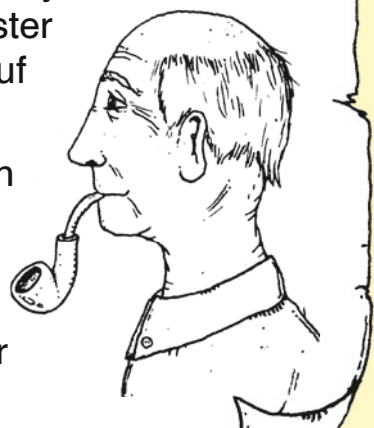
Myrtel atmet tief durch. Nun hat sie wenigstens erfahren, dass sie in Polen ist. Sie weiß nur sehr wenig über dieses Land und ist plötzlich sehr gespannt auf neue Abenteuer und einen unbekanntem Schatz.

Plötzlich hört Myrtel hinter sich ein Schnauben. Als sie sich umblickt, entdeckt sie ein dickes hellbraunes Pony, das dort an einen Baumstamm gebunden ist. Es knabbert an einem saftigen Grasbüschel. Neben ihm steht ein kleiner Pferdewagen, der bis oben mit leeren Apfelkisten beladen ist. Myrtel hört Adams Stimme: „Darf ich vorstellen, Myrtel? Dies ist mein bester Freund Pommi. Pommi hilft uns, die Äpfel und das Gemüse auf den Markt zu bringen. Er ist ein richtiger Schatz!“

In diesem Moment erscheint an dem Marktstand ein freundlich aussehender älterer Mann mit einer qualmenden Pfeife im Mund. Adam fährt fort: „Und das ist mein Großvater. In den



Ferien darf ich ihm oft helfen, sein Obst und Gemüse zu verkaufen. Heute habe ich dabei sogar das besondere Glück, dich hier zu treffen.“





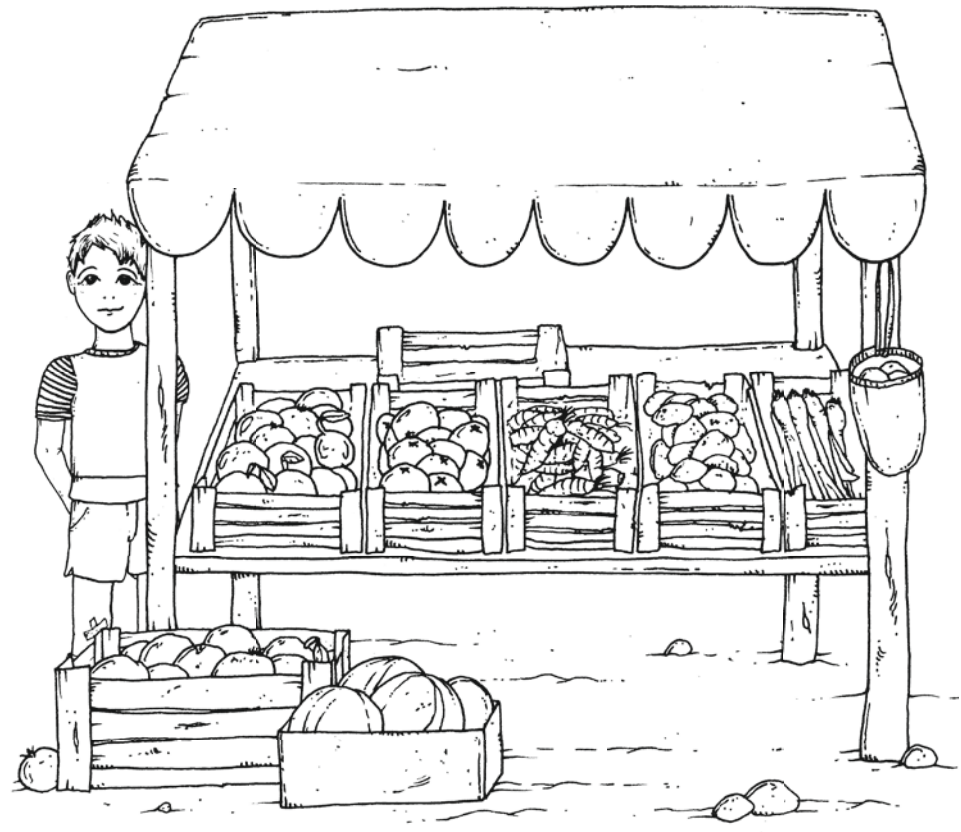
Myrtel hat sich inzwischen mit weiteren Apfelstückchen versorgt und ist frisch gestärkt. Sie findet den kleinen Adam sehr höflich, hilfsbereit und gastfreundlich, weil er sie sofort eingeladen hat mitzukommen. „Wir suchen den Schatz einfach zu zweit!“, ruft sie. „Gemeinsam werden wir ihn schon finden!“



Langsam leert sich der Marktplatz und so machen sich die vier auf den Weg in das kleine Dorf Łowina. Myrtel ist froh, gleich einen so netten neuen Freund gefunden zu haben.

Das Pony zottelt gemütlich die Landstraße entlang, Myrtel und Adam sitzen auf dem kleinen Pferdewagen inmitten von Obst- und Gemüseboxen und der Großvater läuft Pfeife rauchend gemütlich nebenher. Dabei versorgt er sie immer wieder mit leckeren Honigbonbons aus seiner Hosentasche.

Schreibe nun den Namen des 5. Landes auf das Deckblatt und oben in den Text!



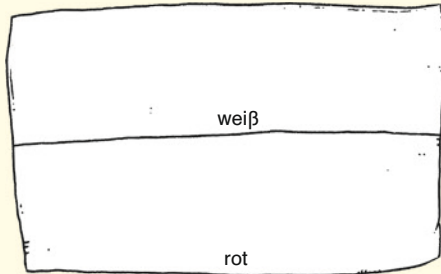


2. Herzlich willkommen in Polen!



Witamy w Polsce!

Polnische Flagge



Einwohnerzahl:	39 Millionen
Hauptstadt:	Warschau (Warszawa)
Längster Fluss:	Weichsel, 1000 km
Höchster Berg:	Meeraugspitze, 2499 m
Sprache:	Polnisch
Währung:	1 Złoty = 25 ct
Religion:	katholisch

Male die Flagge in den entsprechenden Farben an!

Polen liegt in der Mitte Europas. Wegen seiner reizvollen Landschaften und der vielen Sehenswürdigkeiten wird das Land gern von Urlaubern besucht.

Im Norden grenzt Polen an die Ostsee. Die polnische Ostseeküste ist über 500 Kilometer lang.

Im Osten des Landes liegt die masurische Seenplatte mit über 3000 Seen. In Masuren gibt es große Wälder voller Pilze und Beeren und verträumte kleine Dörfer mit Störchen und Gänsen.

Im Osten wie auch im Südwesten Polens erstrecken sich große Naturschutzgebiete, in denen noch selten gewordene Tiere wie Wölfe, Bären, Luchse, Biber, Waschbären, Elche, Hirsche, Wisente und Wildpferde leben.

Im Süden findet man die Hohe Tatra, ein kleines Hochgebirge, in dem man herrlich wandern und klettern und im Winter auch Ski laufen kann.

An der Grenze zu Tschechien liegt das Sagen umwobene Riesengebirge mit dem höchsten Berg Schneekoppe. Es geht die Sage, dass hier der Berggeist Rübezahl haust.

Es gibt schöne alte Städte mit dicken Stadtmauern, bunten Häusergiebeln und vielen prächtigen Kirchen. Alte mächtige Burgen sind Denkmäler aus Polens Vergangenheit.

In Polens großen Städten leben die Menschen von der Industrie, vom Handel und vom Tourismus. Auch die Landwirtschaft spielt in Polen eine große Rolle. Pferd und Wagen sind in manchen ländlichen Gebieten Polens noch ein wichtiges Fortbewegungsmittel.

Polen ist ein „Pferdeland“ mit vielen Gestüten und Reitschulen.

Jedes Jahr finden in diesem Land zahlreiche Musikfestivals statt, auf denen unterschiedlichste Musik dargeboten wird.



3. Eine Polenreise



Damit Myrtel sich in Polen nie verfliegt, zeigt Adam ihr auf dem Weg nach Hause eine Landkarte von Polen. Schaut sie euch genau an! Was könnt ihr alles entdecken? Erzählt es der Klasse!





A

dam hat sich vorgenommen, Myrtel in den Ferien möglichst viel von dem schönen Land Polen zu zeigen und dabei gleichzeitig nach geheimnisvollen Schätzen Ausschau zu halten.

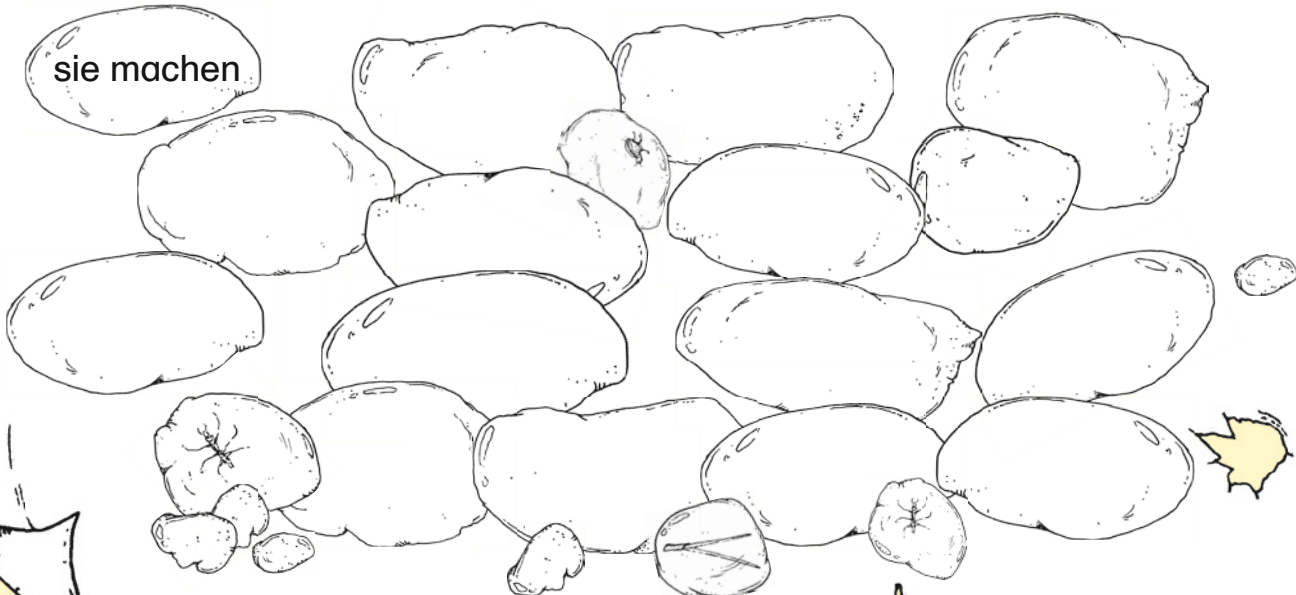
Heute machen die beiden mit dem Bus einen Ausflug an die Ostsee. Adam möchte Myrtel die herrlichen langen weißen Strände zeigen, die von Buchen- und Kiefernwäldern eingerahmt sind. Adam erklärt: „Am Strand kann man sooo schöne Spiele mit Sand, Wasser, Wind und Sonne spielen. Aber jetzt ist noch kein Badehosenwetter. Komm, Myrtel, lass uns einen Spaziergang machen. Vielleicht finden wir ja am Strand einen Schatz!“

Bei dem Wort „Schatz“ horcht Myrtel auf. Der frische Ostseewind pfeift ihr kräftig um die Nase und zerrt an ihren Flügeln. Sie bindet ihren Schal fester. Plötzlich sieht sie vor sich im Sand etwas Goldenes schimmern. Sie fliegt näher heran und hebt einen kleinen goldgelben und federleichten Stein auf. „Findet man hier etwa Gold?“, fragt sie erfreut und aufgeregt. Adam lacht und erwidert: „Da hast du ja schon einen kleinen Schatz gefunden. So ganz Unrecht hast du nicht mit dem Gold. Dieser Stein heißt Bernstein. Man nennt Bernsteine auch das Gold des Nordens, weil sie in der Sonne golden leuchten. An den Stränden der Ostsee und Nordsee findet man viele große und kleine



Bernsteinstücke. Nicht weit hinter der Grenze gibt es sogar eine Art Bergwerk, wo Bernstein wie Erz abgebaut wird. Weißt du eigentlich, dass Bernsteine gar keine Steine sind?“ Myrtel schüttelt den Kopf.

Lies die Geschichte, unterstreiche alle Verben im Präsens und schreibe 15 davon mit einem Pronomen in die Steine!





17. So entsteht Bernstein



Adam erklärt Myrtel, wie Bernstein entsteht:

„Vor vielen, vielen Jahren, vielleicht vor fünfzig Millionen Jahren, tropfte flüssiges Harz von den Bäumen. Manchmal fiel es auf kleine Mücken, Käfer oder auch Pflanzen und schloss die Tiere ein. Es wurde hart. Die Flüsse trugen das hart gewordene Harz ins Meer. Später spülten die Wellen viele Steine wieder an den Strand.



Früher gab es sogar den Beruf des Bernsteinsammlers, denn Bernstein war ein beliebtes Handelsgut. Schon hundert Jahre vor Christi Geburt beschrieb ein Römer in seinen Büchern uns Polen als fleißige, fromme Bauern und Bernsteinhändler. Und es gibt noch heute eine alte Bernsteinstraße, die von der Ostsee bis zum Mittelmeer führt. Schon immer fertigten die Menschen aus den leuchtenden Steinen Schmuck an: Ringe, Broschen, Armbänder, Ohrringe, Ketten und Amulette. Man sagt dem Bernstein auch eine heilende und Glück bringende Wirkung nach.



Das teuerste ‚Schmuckstück‘ aus Bernstein, das jemals angefertigt wurde, war das so genannte Bernsteinzimmer. Der König Friedrich I. von Preußen ließ sich für ein Zimmer in seinem Schloss eine Wandverkleidung aus Bernstein herstellen. Sie war zehn mal zehn Meter lang und sieben Meter hoch. Sie kostete so viele Taler wie umgerechnet einhundertdreißig Millionen Euro. Das Zimmer leuchtete, als wäre es aus Sonnenstrahlen gemacht.“



Lies den Text! Unterstreiche acht Verben im Präteritum (Vergangenheitsform) und trage sie in die Tabelle ein! Ergänze dann die Tabelle!

Infinitiv	Präsens	Präteritum	Perfekt
<i>tropfen</i>	<i>es tropft</i>	<i>es tropfte</i>	<i>es hat getropft</i>

Was hast du über Bernstein behalten? Erzähle es der Klasse!



18. Bei der Bernsteinschleiferin Krystyna



Auf dem Rückweg vom Strandspaziergang kommen sie an einem kleinen Laden vorbei. Auf dem Schild vor der Tür steht BURSZTYN.

Adam erzählt Myrtel: „Das bedeutet Bernstein. Der Name Bernstein kommt von dem Wort „Brennstein“ wegen seiner leichten Brennbarkeit.

Viele Urlauber suchen bei ihrem Strandspaziergang nach dem Gold des Nordens. Es gibt hier bei uns den Beruf des Bernsteinschleifers. Mit einer Schleifmaschine oder auch mit Schleifpapier entfernt er die Kruste von den Steinen. Dann schleift er sie glatt und rundet sie, so dass sie besser zu Schmuckstücken gefasst werden können. Viele Kunsthandwerker in Polen stellen heutzutage Silberschmuck mit Bernstein her.“

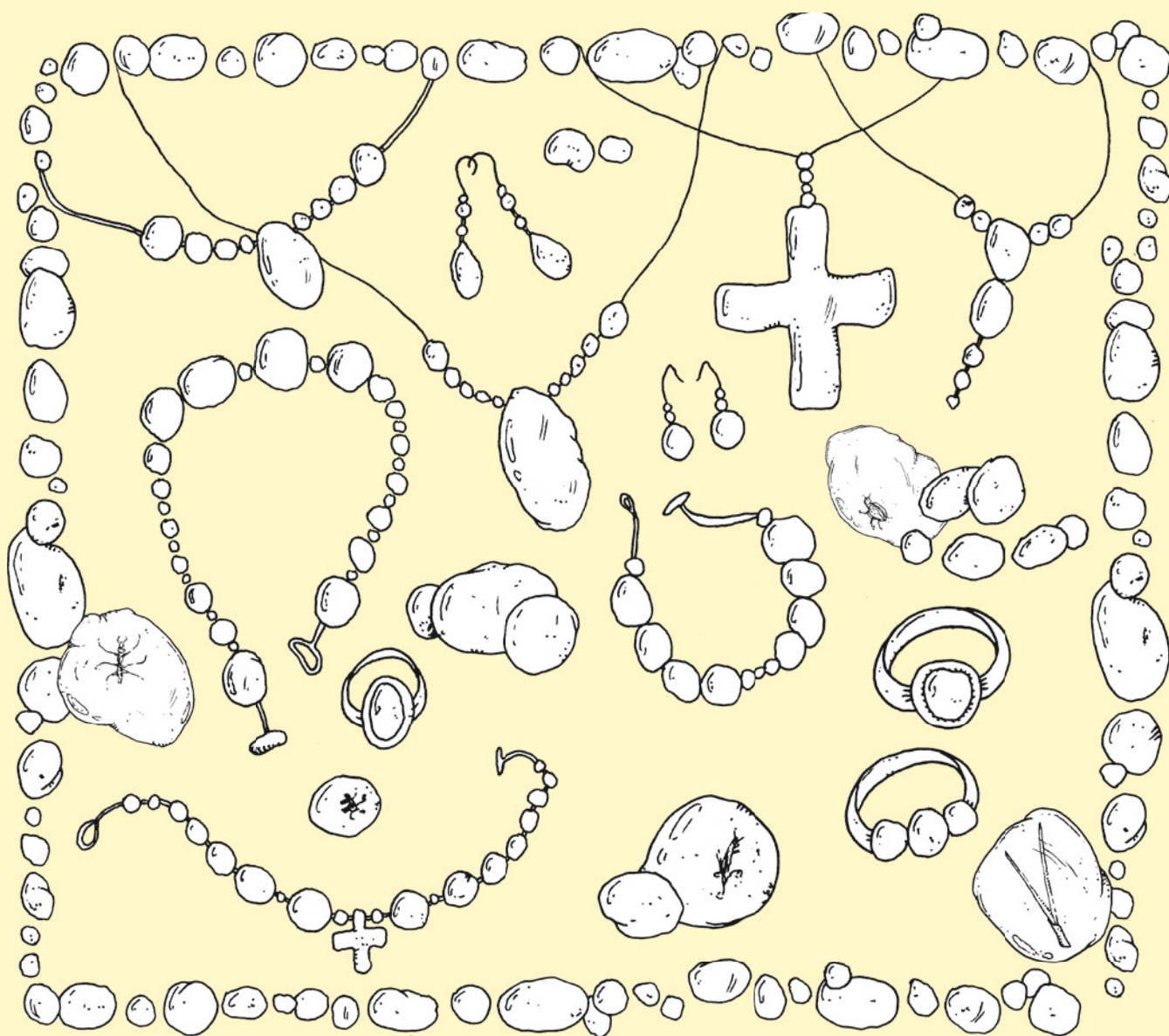
Neugierig flattert Myrtel durch die offen stehende Tür in den dunklen Laden. In der Schaufensterauslage sind viele kunstvoll hergestellte Schmuckstücke ausgestellt. Myrtel bewundert die leuchtenden, oft in Silber gefassten Steine. Hinter einem Tisch sitzt eine Frau und bearbeitet einen Stein mit einer Schleifmaschine. Zwischendurch hält sie immer wieder den Stein gegen das Licht einer Lampe, um zu prüfen, ob er schon klar und glatt ist. Für Schmuckstücke kann der Bernstein in viele verschiedene Formen geschliffen werden.

Am Schluss poliert die Bernsteinschleiferin ihren Stein mit einem Schwamm, bis er glänzt, und bohrt ein kleines Loch hinein. Myrtel fliegt ganz nah heran. Da hält sie Myrtel den Stein genau vor die Nase und sagt: „Ihr möchtet sicher gern wissen, warum an der Ostseeküste so viel Bernstein angespült wird. Es geht die Sage, dass es sich um die Trümmer eines alten Palastes auf dem Grund der Ostsee handelt. Wisst ihr eigentlich, was eine Sage ist?“ Myrtel nickt.

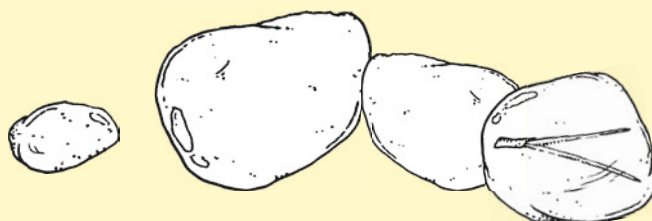




19. Eine Schmuckauslage



Male die Steine in Gelb-, Orange- und Rottönen an!



„Vielleicht kann ich mir auch ein Schmuckstück aus diesen tollen Steinen herstellen“, denkt Myrtel.

Hast du auch Lust, dir ein Armband oder eine Kette herzustellen?
Dann schau auf der Karte **(38)** in der Kartei der Möglichkeiten nach!